

**Saskatchewan Courier**  
Ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Landesstädten gelesen.  
Erfreut jeden Montagmorgen mit dem bestens belegten §1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Von jedem zweiten:  
"Sask. Courier Post Co." Drawer 505, Regina, Sask., oder schreibe in den Office vor. Einigen Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

# Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewans.

THE "SASKATCHEWAN COURIER"  
is the largest German newspaper published  
in Saskatchewan. It is by far the best  
medium to reach the many prosperous Ger-  
mans in city and country. Advertising rates  
on application. Published every Wednesday  
at Regina, Sask.  
Subscription price \$1.00 in advance.  
P. O. Drawer 505. Telephone 677.

3. Jahrgang

No. 27.

## Nochmals die Hudsons Bay Bahn.

Der Torontoer "Globe", eins der angesehensten liberalen Blätter Ontario's, brachte kürzlich einen Artikel, der hier im Westen ganz bedeutendes Aufsehen ausgeweckt hat. Der Artikel behauptete sich mit der zu bauenden Hudsons Bay Bahn und brachte alle nur erdenklichen Gründe gegen das große Projekt vor. Einmal, so führte der Artikel aus, ist die Gegend, durch welche die Bahn gebaut werden müsse, so voller gründlicher Sumpfe, daß es fast unmöglich sei, ein Bahnbett herzustellen. Die Schiffahrtstation auf der Hudsons Bay und durch die Hudsons Straße sei zu kurz und es müßten besondere Schiffe zur Fahrt durch die Straße gebaut werden. Die farbigenrothten Arbeiten und das Errichten von Leuchttürmen würde ungeheuren Geld verbrauchen. Die Bahn selbst würde von 20 bis 25 Millionen Dollars kosten. Wegen all dieser Schwierigkeiten, die zu überwinden ungebühr viel kosten würde, sei es fraglich, ob die Hudsons Bay Bahn die Brüder nach Europa herabziehen würde und es sei geraten, abzuwarten, ob nicht durch die neue Transkontinentalebahn das Transportationsproblem zur Zufriedenheit gelöst werden könne.

## Aus dem Dom. Parlament.

Dieser Artikel hat, wie gelangt, viel Aufsehen gewirkt, namentlich hier im Westen. Konservative Blätter sagten: "Seht ihr wohl? Der "Globe" hat die Aussage aus dem Dom gefasst. Es ist ein einflußreiches Blatt und weiß Bescheid. Die Regierung will die Bahn nicht bauen und der "Globe" muß jetzt die erste Bombe schleudern in dem Kampf der Regierung gegen den Westen, der die Bahn will.

Aber die meisten Bewohner des Westen lassen sich doch nicht so leicht eindrücken. Gewiß, wir wissen, daß der "Globe" eine der ersten liberalen Zeitungen des Ostens ist. Aber weiter auch nichts. Der ganze Artikel ist auch durchaus im Sinne eines einflußreichen Elements des Canadas gedruckt. Am Osten unseres Landes sind sehr viele Geschäftssleute, die die Hudsons Bay Bahn nicht wollen, weil sie fürchten, sie werden geschäftliche Schaden durch diese nördliche Konkurrenzroute haben. Am Süden dienten Leute hat der "Globe" offenbar geschrieben.

Wir wollen uns nicht auf Widerlegung der einzelnen Gründe gegen den Bau der Bahn einlassen, obgleich Berichterstattungen und Berichte der vermeintlichen Ingenieure reichliches Material dazu liefern. Wir wollen nur antworten, was unser bewährter und weitsichtiger Premierminister bei den durch die kanadische Regierung unter Kontrolle stehenden Bahnlinien geplant und verordnet hat.

Bei Eröffnung der Wahlkampagne im Jahre 1908 hatte er in einer seiner ersten Reden am 15. September in Niagara Falls:

"Wir haben den Bau einer weiteren Bahn unternommen — die Hudsons Bay Bahn. Diese Bahn scheint den Bewohnern dieses Countys wohl nicht von besonderer Wichtigkeit zu sein. Sie geht mehr den Bewohnern des Westens an. Aber ich sage Euch, Bewohner Ontario's, und Ihr werdet mir mit darin übereinstimmen, daß alles, was einen Teil des Landes berührt, auch für den andern von Wichtigkeit ist. ... Man wird Euch aber nicht bitten, in den finanziellen Durchführung des Unternehmens zu helfen, denn wir haben beschlossen, daß die Bahn gebaut werden soll aus Einnahmen von Löhne derjenigen, die für diesen Zweck beisteht gezeigt.

Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß die Bahn eine Notwendigkeit ist wegen der Lage, in welcher unsere Mitbürger des Westens sind. Die Bahn wird ihnen eine zweite Transportationsroute geben. Gegenwärtig wird der Westen nur über den Superior See verkehrt. Wir wollen eine neue Linie nach der Hudsons Bay konstruieren. Dann wird der Westen zwei Transportationsrouten haben und der Produzent von Westen und Osten wird zwischen den Routen wählen können, über welche er seine Produkte verkehrt.

Man hat uns gefragt: Wird die Bahn nicht den Handel der St. Lorenz Route schwächen? O, der Kleinländchen, der Handel Canadas ist ja auch sogar für beide Routen. Das war mir kommen gehen, wird nicht als genugend für beide, die St. Lorenz- und die Hudsons Bay Route.

Wir sind zu der Überzeugung gekommen, daß jetzt die Zeit da ist, die Hudsons Bay Bahn zu bauen. Denn ist die Zeit dazu nicht morgen. Wir haben jetzt Brüder im Felde, die die Verhältnisse des Landes untersuchen und Pläne für die Route machen. Sobald wir viele erhalten haben, werden wir mit der Ausführung derselben beginnen. Die Regierung wird die Bahn bauen. Die Regierung oder eine Gesellschaft wird mit dem Betrieb der Bahn betraut werden. Aber, was wir auch immer tun werden, die Endpunkte und die Elektroloren werden von der Regierung das Parlament die Kontrolle über die

gebaut werden und unter allen Umständen Eigentum der Regierung bleiben. Auf diese Weise wird dem Volke der Nordwest Provinzen der größtmögliche Nutzen der Bahn gewährleistet."

Das sagte Sir Wilfrid Laurier im Jahre 1908 und hat es verschiedentlich im Parlament wiederholt. Und Laurier hat sein Wort, daran kann der Westen sich verlassen.

Am letzten Februar sagte der Eisenbahn-Minister im Parlament zu Ottawa: "Ich möchte es dem Lande und dem Hause flat zu machen, daß die Regierung sich verpflichtet hat, die Bahn zu bauen, und daß sie so schnell wie möglich mit dem Bau beginnen wird. Nachdem sie die Sache gründlich untersucht und studiert hat, hat die Regierung beschlossen, dem schnell zunehmenden Handel des Westens in der Hudsons Bay Bahn eine neue Ausfuhrroute zu öffnen. Die Fortschritte der Arbeiten und das Errichten von Leuchttürmen wurde ungeheuren Geld verbraucht. Die Bahn selbst würde von 20 bis 25 Millionen Dollars kosten. Wegen all dieser Schwierigkeiten, die zu überwinden ungebühr viel kosten würde, sei es fraglich, ob die Hudsons Bay Bahn die Brüder nach Europa herabziehen würde und es sei geraten, abzuwarten, ob nicht durch die neue Transkontinentalebahn das Transportationsproblem zur Zufriedenheit gelöst werden könne.

Diese Befreiungen und Verhandlungen sind nun genugend und sollten allen Bewohnern des Westens genugend sein, wenn auch mal eine liberale Zeitung des Ostens das Hudsons Bay Bahn Projekt mit den alten leider stumpf gewordenen Warten läßt.

Die Ergänzung-Boranschläge wurden vom Finanzminister eingebrochen, modurh der Gesamt-Boranschläge für das Jahr 1910 auf 105,611,754 Dollars gebracht werden. Die letzten

Boranschläge enthalten auch einen Posten von 500,000 Dollars zum Bau der Hudsons Bay Bahn, ferner 50,000 Dollars für öffentl. Gebäude in Moose Jaw, 2000 Dollars für Verbesserung in der Land-Registrations-Office in Prince Albert, 35,000 Dollars für den Kauf von Land in Saskatchewan für öffentliche Gebäude, und 10,000 Dollars für öffentliche Gebäude in Portion.

Letzte Woche gab's auch etwas Müll — wirkliche Musik — im Parlament, indem zwei konkurrierende Abgeordnete, um Lärm zu machen, Mundharmonika spielten. Auch eine nette Aufführung im Parlament. Die Konservativen ergingen sich am selben Tage in Angriffen gegen den Minister für öffentliche Arbeiten, Wm. Bugless. Letzterer aber führte die Angriffe gründlich ab.

Nahezu Woche wird das Parlament sich wahrscheinlich verlängern und verlautet, daß die Session wohl am 4. Mai zu Ende kommen wird.

## Sir Wilfrid wird den Westen besuchen.

Von Ottawa kommt allen hier im westen kanadischen Westen Bogenwunden willkommen Nachricht. Sir Wilfrid Laurier, ein richtiges ausgekehntes Vorträger, und Borden blieb bis zum Schluß dabei, daß die Flotte in Kriegsfertigkeit, d. h. wenn England einen Krieg führt, ohne weiteres der Kontrolle der britischen Admiraltät unterstellt werden müsse. Sir Wilfrid Laurier und seine Kollegen behaupteten mit gleicher Kraft und Zähigkeit, daß die Kontrolle über die Flotte in Canadas Händen verbleiben müsse, bis das Parlament gesprochen hat.

Minister Aylesworth sprach die Meinung aus, daß die die Kontrolle der britischen Armee und Berichte der vermeintlichen Ingenieure reichliches Material dazu liefern. Wir wollen nur antworten, was unser bewährter und weitsichtiger Premierminister bei den durch die kanadische Regierung der Bahn gelegt und verordnet hat.

Borden und sein Untersekretär Doherty behaupteten, das Flottengesetz gebe über die in dem British North America Act gesogenen Grenzen hinaus und das Parlament dürfe deshalb die Bestimmungen über die Kontrolle der Flotte nicht annehmen, und Major Currie, auch ein konservativer, sah es nicht anders. Aber ich sage Euch, Bewohner Ontario's, und Ihr werdet mir mit darin übereinstimmen, daß alles, was einen Teil des Landes berührt, auch für den andern von Wichtigkeit ist. ... Man wird Euch aber nicht bitten, in den finanziellen Durchführung des Unternehmens zu helfen, denn wir haben beschlossen, daß die Bahn gebaut werden soll aus Einnahmen von Löhne derjenigen, die für diesen Zweck beisteht gezeigt.

Diesen Sommer wird er also kommen. Wir zweifeln nicht, daß er mit vermeintlichen Augen auf die geradezu eindrucksvolle Entwicklung des großen Westens sehen wird. Mit Freuden wird er erkennen, wie alles hier steht, geblümt und im besten Ausblühen begriffen ist.

Und dieser großartige Aufschwung hat zum größten Teil gehabt seit dem Jahre 1896, seit Sir Wilfrid Laurier an das Stennerat des Landes getreten ist. Wenn er auch nicht so verstanden ist, zu sagen, wie sehr er eigentlich ist, dann wäre Canada ja schon so gut wie völlig unabhängig.

Sir Wilfrid antwortete, daß die Schiffe der kanadischen Flotte in derselben Lage sein würden wie Schiffe der britischen Flotte. Sie würden sich verteidigen, wenn sie angegriffen würden, aber nicht eher angreifen, als bis der Befehl dazu ergangen sei.

Auch Finanzminister Fielding ergriff das Wort zur Debatte. Er sei nur recht und billig, daß Canada durch sein Parlament sagen und bestimmen sollte, ob und wann die Flotte an einem Krieg Englands teilnehmen sollte.

Sir Wilfrid Laurier sagte in einem Schlusswort, daß die Ansicht der Konservativen die sei, die kanadische Flotte müsse an allen Kriegen Englands teilnehmen. Die Ansicht der Regierung aber sei die, daß es Kriege geben könne, in welchen es unmöglich sei, daß die kanadische Flotte nicht daran teilnehmen. Darum müsse die Regierung daher beobachten, daß das kanadische Parlament die Kontrolle über die

gebaut werden und unter allen Umständen Eigentum der Regierung bleibt. Auf diese Weise wird dem Volke der Nordwest Provinzen der größtmögliche Nutzen der Bahn gewährleistet; jedoch wenn das britische Reich in Gefahr steht.

Bei der Abstimmung stimmten 111 für und 71 gegen das Flottengesetz und wurde es also mit einer Mehrheit von 40 Stimmen angenommen.

Zum ersten der Farmer.

Wie unser Farmer in Saskatchewan bekannt, hat das landwirtschaftliche Departement der Regierung alljährlich eine ganze Reihe Farmer-Sammlungen in allen Teilen der Provinz abgehalten, um landwirtschaftliches Wissen und Kenntnisse zu verbreiten und die Farmer mit besserem Methoden der Wirtschaft bekannt zu machen.

Die Verhandlungen erfreuten sich der Satisfaktion, so vereinfacht, oder keine Zustimmung von Herrn Edmund entgegen zu nehmen, aus einem Holze gleichmäßig wäre wie ein Pitt, ein Palmenzweig oder ein Dornbusch. Die Sache ist nämlich sehr einfach, man müsse — so heißt es wörtlich weiter — Deutschland rückwärts erläutern, daß alles, was draußen auf dem Gebiete des Altenbaus unternommen werden soll, eine Reihe unfeindlicher Aktionen, die freundlichen Worte könnten nichts daran ändern. Deutschland müsse aufgefordert werden, die Wahrheit zu erläutern mit.

Während der Monate Februar und März wurden über 200 Verhandlungen gehalten, die in der Nähe der Eisenbahnen gelegen sind. Am Monat April werden Verhandlungen in Orten gehalten, die weiter von den Bahn entfernt sind.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind folgende: 200 Verhandlungen wurden vom Finanzminister eingebrochen, modurh der Gesamt-Verhandlung für das Jahr 1910 auf 105,611,754 Dollars gebracht werden. Die letzten

Boranschläge enthalten auch einen Posten von 500,000 Dollars zum Bau der Hudsons Bay Bahn, ferner 50,000 Dollars für öffentl. Gebäude in Moose Jaw, 2000 Dollars für Verbesserung in der Land-Registrations-Office in Prince Albert, 35,000 Dollars für den Kauf von Land in Saskatchewan für öffentliche Gebäude, und 10,000 Dollars für öffentliche Gebäude in Portion.

Zum ersten der Farmer.

Wie unser Farmer in Saskatchewan bekannt, hat das landwirtschaftliche Departement der Regierung alljährlich eine ganze Reihe Farmer-Sammlungen in allen Teilen der Provinz abgehalten, um landwirtschaftliches Wissen und Kenntnisse zu verbreiten und die Farmer mit besserem Methoden der Wirtschaft bekannt zu machen.

Die Verhandlungen erfreuten sich der Satisfaktion, oder keine Zustimmung von Herrn Edmund entgegen zu nehmen, aus einem Holze gleichmäßig wäre wie ein Pitt, ein Palmenzweig oder ein Dornbusch. Die Sache ist nämlich sehr einfach, man müsse — so heißt es wörtlich weiter — Deutschland rückwärts erläutern, daß alles, was draußen auf dem Gebiete des Altenbaus unternommen werden soll, eine Reihe unfeindlicher Aktionen, die freundlichen Worte könnten nichts daran ändern. Deutschland müsse aufgefordert werden, die Wahrheit zu erläutern mit.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind folgende: 200 Verhandlungen wurden vom Finanzminister eingebrochen, modurh der Gesamt-Verhandlung für das Jahr 1910 auf 105,611,754 Dollars gebracht werden. Die letzten

Boranschläge enthalten auch einen Posten von 500,000 Dollars zum Bau der Hudsons Bay Bahn, ferner 50,000 Dollars für öffentl. Gebäude in Moose Jaw, 2000 Dollars für Verbesserung in der Land-Registrations-Office in Prince Albert, 35,000 Dollars für den Kauf von Land in Saskatchewan für öffentliche Gebäude, und 10,000 Dollars für öffentliche Gebäude in Portion.

## Provinziales.

Zum ersten der Farmer.

Wie unser Farmer in Saskatchewan bekannt, hat das landwirtschaftliche Departement der Regierung alljährlich eine ganze Reihe Farmer-Sammlungen in allen Teilen der Provinz abgehalten, um landwirtschaftliches Wissen und Kenntnisse zu verbreiten und die Farmer mit besserem Methoden der Wirtschaft bekannt zu machen.

Die Verhandlungen erfreuten sich der Satisfaktion, oder keine Zustimmung von Herrn Edmund entgegen zu nehmen, aus einem Holze gleichmäßig wäre wie ein Pitt, ein Palmenzweig oder ein Dornbusch. Die Sache ist nämlich sehr einfach, man müsse — so heißt es wörtlich weiter — Deutschland rückwärts erläutern, daß alles, was draußen auf dem Gebiete des Altenbaus unternommen werden soll, eine Reihe unfeindlicher Aktionen, die freundlichen Worte könnten nichts daran ändern. Deutschland müsse aufgefordert werden, die Wahrheit zu erläutern mit.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind folgende: 200 Verhandlungen wurden vom Finanzminister eingebrochen, modurh der Gesamt-Verhandlung für das Jahr 1910 auf 105,611,754 Dollars gebracht werden. Die letzten

Boranschläge enthalten auch einen Posten von 500,000 Dollars zum Bau der Hudsons Bay Bahn, ferner 50,000 Dollars für öffentl. Gebäude in Moose Jaw, 2000 Dollars für Verbesserung in der Land-Registrations-Office in Prince Albert, 35,000 Dollars für den Kauf von Land in Saskatchewan für öffentliche Gebäude, und 10,000 Dollars für öffentliche Gebäude in Portion.

Zum ersten der Farmer.

Wie unser Farmer in Saskatchewan bekannt, hat das landwirtschaftliche Departement der Regierung alljährlich eine ganze Reihe Farmer-Sammlungen in allen Teilen der Provinz abgehalten, um landwirtschaftliches Wissen und Kenntnisse zu verbreiten und die Farmer mit besserem Methoden der Wirtschaft bekannt zu machen.

Die Verhandlungen erfreuten sich der Satisfaktion, oder keine Zustimmung von Herrn Edmund entgegen zu nehmen, aus einem Holze gleichmäßig wäre wie ein Pitt, ein Palmenzweig oder ein Dornbusch. Die Sache ist nämlich sehr einfach, man müsse — so heißt es wörtlich weiter — Deutschland rückwärts erläutern, daß alles, was draußen auf dem Gebiete des Altenbaus unternommen werden soll, eine Reihe unfeindlicher Aktionen, die freundlichen Worte könnten nichts daran ändern. Deutschland müsse aufgefordert werden, die Wahrheit zu erläutern mit.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind folgende: 200 Verhandlungen wurden vom Finanzminister eingebrochen, modurh der Gesamt-Verhandlung für das Jahr 1910 auf 105,611,754 Dollars gebracht werden. Die letzten

Boranschläge enthalten auch einen Posten von 500,000 Dollars zum Bau der Hudsons Bay Bahn, ferner 50,000 Dollars für öffentl. Gebäude in Moose Jaw, 2000 Dollars für Verbesserung in der Land-Registrations-Office in Prince Albert, 35,000 Dollars für den Kauf von Land in Saskatchewan für öffentliche Gebäude, und 10,000 Dollars für öffentliche Gebäude in Portion.

Zum ersten der Farmer.

Wie unser Farmer in Saskatchewan bekannt, hat das landwirtschaftliche Departement der Regierung alljährlich eine ganze Reihe Farmer-Sammlungen in allen Teilen der Provinz abgehalten, um landwirtschaftliches Wissen und Kenntnisse zu verbreiten und die Farmer mit besserem Methoden der Wirtschaft bekannt zu machen.

Die Verhandlungen erfreuten sich der Satisfaktion, oder keine Zustimmung von Herrn Edmund entgegen zu nehmen, aus einem Holze gleichmäßig wäre wie ein Pitt, ein Palmenzweig oder ein Dornbusch. Die Sache ist nämlich sehr einfach, man müsse — so heißt es wörtlich weiter — Deutschland rückwärts erläutern, daß alles, was draußen auf dem Gebiete des Altenbaus unternommen werden soll, eine Reihe unfeindlicher Aktionen, die freundlichen Worte könnten nichts daran ändern. Deutschland müsse aufgefordert werden, die Wahrheit zu erläutern mit.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind folgende: 200 Verhandlungen wurden vom Finanzminister eingebrochen, modurh der Gesamt-Verhandlung für das Jahr 1910 auf 105,611,754 Dollars gebracht werden. Die letzten

Boranschläge enthalten auch einen Posten von 500,000 Dollars zum Bau der Hudsons Bay Bahn, ferner 50,000 Dollars für öffentl. Gebäude in Moose Jaw, 2000 Dollars für Verbesserung in der Land-Registrations-Office in Prince Albert, 35,000 Dollars für den Kauf von Land in Saskatchewan für öffentliche Gebäude, und 10,000 Dollars für öffentliche Gebäude in Portion.

Zum ersten der Farmer.

Wie unser Farmer in Saskatchewan bekannt, hat das landwirtschaftliche Departement der Regierung alljährlich eine ganze Reihe Farmer-Sammlungen in allen Teilen der Provinz abgehalten, um landwirtschaftliches Wissen und Kenntnisse zu verbreiten und die Farmer mit besserem Methoden der Wirtschaft bekannt zu machen.

Die Verhandlungen erfreuten sich der Satisfaktion, oder keine Zustimmung von Herrn Edmund entgegen zu nehmen, aus einem Holze gleichmäßig wäre wie ein Pitt, ein Palmenzweig oder ein Dornbusch. Die Sache ist nämlich sehr einfach, man müsse — so heißt es wörtlich weiter — Deutschland rückwärts erläutern, daß alles, was draußen auf dem Gebiete des Altenbaus unternommen werden soll, eine Reihe unfeindlicher Aktionen, die freundlichen Worte könnten nichts daran ändern. Deutschland müsse aufgefordert werden, die Wahrheit zu erläutern mit.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind folgende: 200 Verhandlungen wurden vom Finanzminister eingebrochen, modurh der Gesamt-Verhandlung für das Jahr 1910 auf 105,611,754 Dollars gebracht werden. Die letzten

Boranschläge enthalten auch einen Posten von 500,000 Dollars zum Bau der Hudsons Bay Bahn, ferner 50,000 Dollars für öffentl. Gebäude in Moose Jaw, 2000 Dollars für Verbesserung in der Land-Registrations-Office in Prince Albert, 35,000 Dollars für den Kauf von Land in Saskatchewan für öffentliche Gebäude

## Im Strudel der Großstadt.

Roman von E. Krieger.

(4. Fortsetzung.)

"Very much, mein Lieber, hinterlassen sie das Brümlein ih, aus dem Steinrüder sein goldenes Wasser schöpft."

"Wer ist die Dame?"

"Sie kennen sie sicher! Es ist eine höchst interessante Persönlichkeit, die Gräfin Anostasia von Rattenbergen."

"Persönlich nicht, aber man hört ja oft von ihr. Sie ist von der Spize vieler Wohltätigkeitsbetrachtungen, wird bei Hohen empfangen..."

"Ist jetzt persons grata in hohen und höchsten Kreisen! Ich bin verheiratet, und er kannte die Art seines Freundes, scheinbar fröhlich über ernste Dinge zu scherzen, über die er im Grunde seines Herzens ganz anders urtheilte."

"Er war durchaus nicht begierig, diesen Steinrüder näher kennen zu lernen, und die Damen interessierten ihn ebenfalls."

"Aber Soltei hatte dies Zusammenleben seinemseits ausführlich gesetzt, und er durfte ihn nicht durch sein Fernbleiben betrügen."

VII

Dornbach war bereits anwesend und hatte in der That den Referenten einladend mitgebracht.

Er war ein schmächtiger, stummeisterlicher Mann mit blauer Staubfarbe, hellblauen schwärmerischen Augen und einem blutigen Haarsatz, das leicht ins Nächliche spießt, während der Karte, welche Schnurknoten, jeder kleiner Sprühnebel, und blieb die Herren der Reihe nach mit ihren dunklen Augen überaus schelmisch an.

"Wenn ich müssen sprechen deutscher Sprach, ich lieber wollen geben wieder. Das ist ja plaisir pour une française, und ich kann gelassen für mir amüsant und mir arbeiten après avoir absolu de ma évolutions."

Baron Soltei verabschiedete sich, so mög getroffen sprechen, wie ich la bouche gewünscht sei!"

Die Mutter Olympia's war eine kleine, ziemlich helle und sich schwerwiegende Personlichkeit vor. Er hinkte ein wenig. Ihre Erziehung war durchaus solid, und in ihrem weichen Scheitel und den einfachen, aber gewöhnlichen Kleidung sah sie sehr würdig aus.

Als Frau de Pontmartin wurde sie vorgetellt; sie sahen also sogar von Adel zu sein. Allerdings hat das "de" vor französischen Namen keine schwerwiegende Bedeutung, möglicherweise war auch das ganze ein Name der guerre. So viel aber glaubte Hans schon gleich noch vom ersten Schulters oder jog ihm auf und rechte trocken verblüffend gern mit ihm, da jenes Weinen etwas Einschmeichelndes lag, das besonders die Damen bestach.

Soltei, als Präs des Tischordens, führte zur Tafel. Mit Atlanta nahm zwischen Bridlett und Dornbach Platz, der Hund auf dem Schoo.

Hans war ziemlich schweigam. Er beobachtete die beiden "Stars".

Atlanta war in ihrer Schönheit, aber mit einem leeren, geistlosen Gesicht. Dies schärfer trat der bezeichnende Ausdruck in ihren Augen und der feindselige Krieg Zug um den Mund herum. Das Koffe fehlte ihr, was ihrer Kollegin in so hohem Grade eigen war.

Das ist ja empörend! Wenn Sie

dem ausgelegt sind, schwören Sie ja ewig in Lebensgefahr."

"Seien Sie getrost auf Polly. Wenn ich nicht mit ihr stirre, wird sie gewinnen."

Mit Atlanta zuckte geringfügig die Schultern, sie war mit den Chancen auf den Rennplätzen genau vertraut, und mit verschiedenen Jockeys stand sie auf du und du. Sie hatte immer die aussichtsreichsten Tipps.

Schon als sie noch Rellgerlin in der Orangeriekrise war, ehe der reiche Goldhändler die geborene Aristi in ihr entdeckte, hatte sie mit seinem Gelde in Poggenpohl und Karlsbork Weltgeschäfte gemacht — doch diese Zeit war in ihrer Erinnerung ausgelöscht.

"Ich sage auf einen so unsicheren Rantonisten nicht!"

"Du importe! Ich halte auf Pol-

"In und komme ganz gewöhnlich zum Menschen — wenn ich noch am Leben bin."

"Sie sind aufwändig mit Jahren

Todesunterföhren, Mademoiselle Olympia."

"Das ist ihr Sport," warf Atlanta förmlich hin.

Olympia beachte es nicht, sie lachte sorglos. "Die alten Nagptter haben ihre Mumien in den Salz gefestigt, in dem sie ihre Feste feierten, um sich bei ihrem Anden zu erinnern, daß man keine Minute vor dem Ende sterben kann."

"Sie sind viel Abenteuerliches in unseren Kreisen vor. Wir sind anders genant als Sie, die ehrenhaften Bürgerlichkeit und oft auch jugendlich. Wir leben hier, die Bevölkerung, u. Sie für die Zukunft?" Und gleich darauf sah sie zu Soltei: "Diese Humoristin ist heratisch — das haben Sie famos angezogen. Monsieur le Baron?" Und ohne eine Antwort abzuwarten, wendte sie sich auch schon Bridlett zu: "Wollen Sie sich nicht nachher erziehen, Monsieur de Bridlett?"

"Ja — eigentlich wollte ich es, aber ich muß gestehen, daß ich mir nicht widerstehen kann, ihm eine Schlägerei zu verüben."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerseits wohl eine kleine Schlägerei, und sie war auch wirklich berüdung, wie sie ihn so schwermisch herausfordernd von der Seite anfaßt, aber er war in der Stimmung, ungestoppt zu sein."

"Sie erwarte ihrerse



## Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Gedruckt von der

Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:

Hamilton St. Regina, Sask.

P. O. Box 605. • Telephone 657.

Abonnementssatz:

In Canada \$1.00

In den Vereinigten Staaten \$1.50

In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen seines Inhalts spätestens bis Sonnabend 12:00 mittags einreichen, wenn dieselben nach Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Wiederholungen von Lettern sollten und werden nicht mehr gedruckt, die Abonnenten gebeten, die Exposition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzerrung in der Ausstellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erklärungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Anwendungen finden jedoch keine Aufnahme. Sanktige Korrespondenten überlassen gefügt.

## Ausland.

### Deutschland.

Zwischen der Regierung und dem preußischen Herrenhause bereitet sich bezüglich der finanziellen Sicherung des Wahlrechts allem Antheim noch ein erster Kampf vor. Minister-Präsident Dr. v. Bethmann-Hollweg erklärte in der Sitzung der Sonderkommission des Herrenhauses, daß die von ihm angemommene Belebung, zur Aenderung des Wahlrechts jolle eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich sein, für die Regierung unannehmbar sei. Außerdem verlangte der Minister-Präsident eine Erweiterung der Drittteilung und die Herausbildung der Träger der Kultur, damit ihnen der Eintritt in eine höhere Wahlkraft ermöglicht wird.

Zug der Erfahrungen Dr. v. Bethmann-Hollwogs, welche an Bedeutung nichts zu wünschen übrig ließen, behielt die Kommission provisorisch die bisherigen Praktiken bei. Am folgenden Tage begann bereits die zweite Sitzung in der Kommission. Die von dieser gutgeheissenen Änderungen geprägte Situation soll komplizierter als sie es bereits war, und es wird ein erheblicher Kampf zwischen den drei Faktoren: Abgeordnetenhaus, Herrenhaus und Regierung erwarten.

Die Centrumstrafaktion hat im Reichtag den Antrag eingereicht, daß Reichstags-Abgeordnete Graf Waldecker und drei hunderttausend Mark befreien, besonders belohnt werden sollen. Die Steuer soll stattdessen auf Führung des kleinen Krieges durch Torpedo- und Unterseeboote und die deutsche Außenbefreiung bei dadurch eine wichtige Starfung erfahren.

Der bekannte national-liberale Reichstags-Abgeordnete Graf Waldecker ist den folgenden eines fürstlich auf der Straße erlittenen Unfalls erlegen.

Graf Oriola ist jetzt einer der wärmsten Befürworter aller Pläne zur Kräftigung und Entwicklung der deutschen Flotte geworden.

In möglichen Kreisen wird lebhafte Interesse an der bevorstehenden Reise des General-Oberst Freiherrn v. der Goltz nach Argentinien genommen. Goltz-Pocho, wie der Organisator des türkischen Staates genannt wird, reist am kommenden Mittwoch im Auftrag des Kaisers nach Buenos Aires ab, um den Monarchen und die Armeen bei dem hundertjährigen Jubiläum der Unabhängigkeitserklärung der südamerikanischen Republik zu gratulieren.

Eine schwedische Union, deren Gelingen im letzten Moment noch verzögert wurde, wird aus Renditekosten im Unterwerfterkreis Hessen-Nassau gemeldet. Die Frau eines Baltes bringt den schwedischen Satten mit Petroleum. Sie und der Sohn, welcher ihr bei dem verunfallten Werk half, haben darauf den Widerstandsbürgen in den glühenden Baden, um dem Feuerwehr zu überantworten.

Der englischstämmige Graf De la Motte, der Mitglieder der Gewerkschaften Mittel für das jetzige gewaltsame Ringen gesammelt haben, verfügen sie über einen Fonds von 11,000,000 Mark. Bei fliegenden Haushalten mit dieser großen Summe hoffen sie, wenn nötig, monatangängig auszuharren zu können. Während der ersten beiden Wochen werden keine Unterstufungen bezahlt.

Da der tägliche Löhnverlust der 500,000 Ausgezeichneten allein 2,500,000 Mark beträgt und dazu Millionen kommen, die andere zum Zeiten gezwungenen Arbeitserfüllung haben, verfügen sie über einen Fonds von 11,000,000 Mark. Bei fliegenden Haushalten mit dieser großen Summe hoffen sie, wenn er sich lange hinzieht,

Der geographische Lage nach zerfallen die Befestigungen des deutschen Küsten jetzt in die des Ost- und die der Nordsee; ihrer militärischen Bedeutung nach in die beiden großen Reichskriegshäfen Kiel-Friedrichsort und Wilhelmshaven, sowie in die übrigen Befestigungspunkte. Die Aufgabe dieser Befestigungen besteht einmal in dem Schutz der Flottenstützpunkte und der großen Handelshäfen mit ihrem reichen Material. Andererseits sollen sie die Annäherung der feindlichen Flotte und die Landung starker feindlicher Truppen verhindern und der eigenen Flotte die notwendige Bewegungsfreiheit sichern.

Das Verhalten unserer Flotte in einem zukünftigen Kriege kann man als eine Schlachten-Defense bezeichnen. Der wahrscheinliche Kriegsschauplatz des nächsten Krieges liegt, wenn man die jetzige politische und militärische Lage zugrunde legt, in der Nordsee. Die Flotte kommt erst in zweiter Linie in Betracht. Diese verschiedene Bewertung der beiden Meere und ihrer Bedeutungen kommt rein äußerlich darin zum Ausdruck, daß die Anlagen der Flotte dem preußischen Kriegsministerium unterstehen, die an der Nordsee gegen den Reichsmarkt.

Die Befestigungen selbst bestehen in der Anlage von Batterien mit mittleren schweren Artilleriegeschützen, bombenähnlichen Räumen für die Unterbringung der Mannschaft und Bedienung, Anlagen für den Beobachtungsdienst und das Messen der Entfernung. Gegen Handelsfeinde kleinerer und leichterer feindlicher Abteilungen bestehen Befestigungen zur Rettung durch Infanterie.

Nimmt man an, daß unsere Flotte sich zunächst in der Nordsee befindet, so muß mit einer Blockade der deutschen Küste durch die überlegene feindliche Flotte gerechnet werden. Ihre Durchführung ist über die Dauer sehr schwer und erfordert große Aufwendungen an Personal und Material. An die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt. Dies gilt natürlich bei den schwierigeren Verhältnissen der Nordsee. Der Gegner braucht dringend einzugehen in der Nähe gelegene Stützpunkte, wo Kolonialmächte angelegt werden können. Kleinere Reparaturen ausgeführt werden, und wo die Schiffe mit ihrer Beladung während der Dienstreise Zeit haben. Dazu waren die treiflichen Anfälle besonders geeignet, die sich vor unserer Küste bilden. Der Gegner müßte versuchen, sich bei Beginn eines Krieges in ihrer Heimat zu halten, um die dabei vermeintlichen Streitkräfte werden grobe Anforderungen gestellt.



Thomas A. Edison

Warum erhalten Sie nicht diesen Phonographen

## zum freien Versuch?

Seit vier Jahren habe ich die überallste Phonograph-Oefferte gemacht, die je dagemachten ist. Ich habe Ihnen von Personen Oelgegenheit gegeben, den ersten Edison Phonographen in Ihren Wohnungen zu hören, ohne einen Cent dafür zu zahlen. Sie haben dieses vermissen. Warum? Wahrheitlich, weil Sie meine Oefferte noch nicht ganz verstanden. Hören Sie:

### Mein Angebot:

Ich verlange kein Geld, weder sonst noch im Vorraum. Keine C.O.D.-Sendungen. Keine Wette oder Unterplauder für den Apparat, keine Papierkram welcher Art zu unterschreiben. Abholen nicht als einziger Orientierung. Keine Wette oder Unterplauder für den Apparat mit einem Dutzend Records, eigener Wahl zu einem freien Vertrag zu tauschen. Damit Sie ihn hören und bei sich zu Hause abholen mögen. Ich kann Ihnen keine einfacheren und besseren Oefferte machen als diese. Wenn Sie einen Augenblick darüber nachdenken, werden Sie an der Überzeugung kommen, daß bei unserem erstklassigen Geschäftsbetrieb irgend welche Abweichung von geradem Angeboten verboten sind.

### Warum leise ich Ihnen diesen Phonograph?

Ich weiß es, daß es Tausende und Tausende gibt, die niemals einen echten Edison Phonograph gehabt haben. Ich jeden und alle anderen, unanständigen Töne der Nachahmungen dieser Maschinen bekannt und viele werden dadurch gegen alle Sprechmaschinen eingetragen. Es gibt nur einen Weg, die von der Masse der Edison Phonographen in überzeugen und das ist durch Überlassen der Apparate. Deshalb mache ich dieses Angebot.

Keine Worte können die Zartheit, süßliche Weichheit des Tones beschreiben, welchen der echte Edison Apparate hervorbringt. Die Wunder dieses Apparates verhindern, wenn Sie sie hören, Sie zu bestreiten. Sie können diese Worte in irgend einer Sprache finden.

### Unser leichter Zahlungsplan:

Während Sie kein

Zahlungen eingereicht, daß jeder den Phonograph benutzen kann,

während er bezahlt, und zwar nur \$2.00 monatlich. Da ich ob-

nein keine Zolle oder Mietage irgend welcher Art. Garantie einer

besten Person oder Person zu einem Kostennorm und die

Zahlungen sind so klein und unsere Bedingungen so liberal, daß

die Zahlungen gar nicht füllen.

Wenn Sie ihn behalten wollen, das heißt,

den Phonograph in Ihrem Eigentum machen wollen, so mögen Sie es tun, aber Sie sind dazu verpflichtet, daß Sie mir

so ich Ihnen den Phonograph frei vorführen darf.

### Bekannt von Edison — 1910-Modell jetzt fertig!

Alle, welche derzeit einen Phonograph benötigen, können Ihnen al-

len Apparat zuverlässig verleihen und ihm gleich einem 1910-

Apparat machen, um eben die neuen 1910 herzlichen Edison

Amberol Records gebrauchen, die laufen, Harten, schonen

Records, die je gemacht sind. Später kommt so lange als alle

überholt. Bekannt von Edison — lebt nach einem

tausend A.M. — F. K. Babson, Manager.

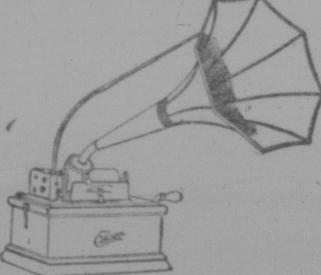
F. K. Babson, Edison Phonograph Distributor,

Dept. 5278, 355 Portage Ave., Winnipeg, Man.

Amerikanische Adresse: Edison Block, Dept. 5278, Chicago, Ill.

### Spezial-Notiz.

Besser als Schläge. — Schläge heilen nicht das Verwöhnen von Kindern. Dies hat seine Ursache in der Konstitution. Frau M. Summers, Bog 118, Windsor, Ont., will jeder Mutter ihre erfolgreiche Selbstbehandlung mit voller Gebrauchsweise feil zu geben. Schlägt kein Kind, sondern schreibt heute, wenn Ihre Kinder daran leiden. Tabelt dann das Kind mit, es kann nichts dafür. Diese Behandlung heißt auch Erwachsene oder besondere Leute, welche an Nerv-Störungen bei Tag oder Nacht leiden.



Das musikalische Talent aller Nationen ist zu Ihrer Verfü-  
gung, wenn Sie einen

Edison Fireless  
Phonograph

benötigen, der im Detail-Berfau  
\$28.60

findt all die Vorteile und Stile  
neuer Maschinen vereint.

Kommen Sie und lassen Sie  
sich die neuen Records vorführen.

W. G. F.

Scythes & Co.

Masonic Temple

Gebäude,

P. O. Box 894, Regina

### Billig zu verkaufen

#### Windmühlen,

#### Getreideschroter,

#### Pumpen

#### und Gasolin-Maschinen

Ecke 8. Ave. u. Ottawa Str.,  
nahe der Brauerei.

R. Fallis, Eigentümer,  
P. O. Box 405 Phone 471  
Regina Windmill & Pump Industry.

### Der Erfinder der Streichhölzer.

In Vergessenheit gerathene Verdienste eines  
Wiener Chemikers.

Einigermaßen in Vergessenheit ge-

troffen sind die Verdienste des Erfin-

ders der Streichhölzer. Der Mann,

dessen „glanzvolle“ Erfindung von der

deutschen Steuerbehörde so luitiv

ausgebeutet wird, war der Magister

der Pharmacie Stephan v. Römer zu

Tor, der im Jahre 1788 in Ujebely ge-

boren war und 1809 nach Wien kam

und dort das Stadthaus No. 1035 ge-

genüber dem ehemaligen Kärntnertheater

erwarb, sowie das Schloßchen am

Schaumburggrund. Sein fabrik-

artig betriebenes Unternehmen zur

Herstellung chemischer Produkte er-

teute sich großer Ausdehnung und

exportierte in die meisten europäischen

Auslandshäusern, was bei den be-

fürchteten Verbrechern der damali-

gen Zeit für die Bedeutung der Er-

zeugnisse spricht. In seinem Stadt-

haus verkehrte Römer gesellig

Leben und sich. Vieles von den Geist-

lichen, deren Namen aus Wiens vergan-

gerer Zeit traut berühren, haben

in seinem gesitteten und gemütvollen

Heim für Anregung gesorgt für ihre

Thätigkeit und Freundschaft, auch

reichen Hilfe gefunden. Zu seinen

Freunden zählten Friedrich August

Kanne, Franz Grillparzer und M. G.

Saphir. Von letzterem stammt als

musikalische Widmung an das Fräu-

lein Adelheid v. Römer das Ged-

icht „Droben steht die Kapelle“, von lege-

rem als legitime Widmung an Römer die

Grabschrift auf dem Moosleins-

dorfer Friedhof.

Der eifrig Thätigkeit Römers, die

sich an der Hand der vielen erhaltenen

Privilegien, darunter schon eines solchen auf Gasmaschinen, verfolgen läßt, gelang es nach langjährigen Laboratoriumsversuchen, durch Erforschung der Reichsbündelsachen die bis dahin verwendeten Tunsföden durch das noch heute bestehende Feuerzeug zu ersetzen. Von Wien aus haben die kleinen, unscheinbaren Dinger ihren Gesetz in die Welt getragen, und es ist durch die Technische Hochschule in Wien einwandfrei festgestellt, daß Römer im Jahre 1802 als erster und überhaupt als einziger ein Privileg auf Reichsbündel erhielt. Infolge seines im Jahre 1846 durch Ablösung von einem Gerät in seinem Schloßchen erlittenen blödlichen Todes war Römer verhindert, seinem Unternehmen Beifug zu fernreiter Zeiten zu geben. Axel Faber später war in diesem Schloßchen eine Batterie der Wiener Nationalgarde gegen die Windischgrätz-Truppen aufgestellt, und die hereinbrechenden schweren Sturmgeschütze haben zur Vernichtung der Spuren von Römers Thätigkeit wesentlich beigetragen.

Kurz nach seinem Tode erzeugte Preßel, der früher bei Römer Hausdiener gewesen war und die dort beschäftigte Nichte Therese geheirathet hatte, eine Genehmigung Reichsbündelzettel Römers Privileg. Es wurde deswegen öfter wegen Privilegienstreits bestritten, doch findet er sich in Literatur und Berichten vielfach als Erfinder dieser Feuerzeuge. Auch einem Studenten-Namen kann, der das damalige Polytechnische Institut besuchte, sieben Jahre nach der Erteilung des Privilegiums an Römer nach Wien gekommen sein und bei ihm Mittagsfreitisch erhielt, wurde schon diese Erfindung zugeschrieben.

### Die älteste deutsche Schule.

Über den Ursprung der ältesten deutschen Schule ist vielfach geschritten worden. Wie man aus Riga schreibt, ist dort, in den baltischen Provinzen, die älteste deutsche Schule zu finden. Das Stadtgymnasium in Riga, das jetzt allerdings aufgelöst worden ist, ist bereits im Jahre 1248 als deutsche Schule erwähnt worden, und nach einer Mitteilung, die sich als Urkunde dort befindet, soll dieses Gymnasium bereits um das Jahr 1200 bestanden haben. Heinrich von Lettland, der im Jahre 1203 mit Bischof Albert aus Deutschland nach Livland gekommen ist, und der im Jahre 1208 zum Priester geweiht worden ist, erwähnt sie bereits als „Domstift“. Bei der Einführung der Reformation ist diese Schule in häufigen Wechseln übergegangen. Neuerdings wurde allerdings darauf hingewiesen, daß die lutherische Domstift erstmals im Jahre 1258 begründet worden ist, und daß sie mit der früheren Domstift nichts gemein hat. Luther hat diese Schule selbst zum Besuch empfohlen.

Eine andere deutsche Schule, die vielfach als älteste deutsche Schule einräumt wird, ist die „Domstift zu Riga“. Über diese Schule existiert eine Urkunde, die am 3. Januar 1319 vom König Erdreich von Dänemark erlassen worden ist, und deren Wortlaut folgendermaßen lautet:

„Da nach gemeinsem Rechte bei einer jeglichen Mutterkirche eine Schule für Scholaren sehr nützlich und sich befindet, daß die durch unsere Vorfahren begründete und dotierte Domstift der heiligen Jungfrau Maria in Riga zum Trost und Durch einer solchen Schule defraudire, so seien wir nach dem Rathe unserer Väter fest und gebieten als beständige Sitzung unwiderrücklich zu beobachten, daß keiner von den Bürgern der Stadt Riga, welcherlei Standes er auch sei, seine Entgelte und Stiefsöhne oder auch bei ihm in Riga befindliche Auswürtige, die in den Schulwissenschaften unterrichtet werden sollen, irgend welche Schule der Stadt besuchen lassen, als allein die Schule besagter Domstift, aldo, sofern er eine Stütze von 10 Mark Silbers vermeiden will.“

Ahnliche Klasse müssen auch andere deutsche Schulen zu ihrer Fortbildungsmöglichkeit bekommen, die sie im Segen genommen zu den lateinischen Kathedralschulen sehr um ihre Christen zu ringen hatten. Die lateinischen Kathedralschulen wurden überlaufen und die Scholaren, die sich dem geistlichen Stande widmen wollten, glaubten ihr Heil einzufinden und allein in den Kathedralschulen zu finden. Erst später nahmen sich die Geistlichen und gelehrten und zuletzt sogar der Papst der deutschen Schulen an. Der Ursprung der deutschen Schulen ist jedenfalls in den Diözeseprovinzen zu finden, und Riga und Kiel sind die Städte, die sich um den Vorhang streiten, bis jetzt der ältesten deutschen Schulen zu sein.

In der Schonenfrage in Riga besteht die Schule, die den Namen Petrus-Paulus-Schule hat, und nachweisbar seit 1353 auf demselben Grundstück sich befindet. Erst später nahm diese Schule nach einem Lehrer desselben den Namen Mauritius-Schule an, und noch heute führt sie den Namen Mauritius-Schule. Das ist die einzige Schule, die 550 Jahre ununterbrochen dem gleichen Zweck dient hat.

Späte Erkenntniss. Sie: Weißt du, Otto, ich werde nie ver-

gessen, wie dummkopf du dich anstellst,

als du mich um meine Hand batest!

Er: Dummkopf! Ich war eben

doch durchdacht-dumm!

— Benützte Gelegenheit!

Er: Wer hat sich denn als Finder des verlorenen Buches gemeldet? Sie:

Zwei Herren haben es gefunden, als

es vom Wirtshaus heimgingen. Er:

Siehst du, lieber Paula, es ist doch

auf, wenn man in's Wirtshaus geht!

Aur eine Qualität

Die Allerbeste

**STEELE-BRIGGS**

**SAATEN**

Gepflast auf Reinheit

Verkauf überall von erstklassigen Kaufleuten.

Was denken Sie über **Maschinen**  
für Frühjahr und Sommer.

Nachstehend ist eine Liste, die nirgends durch Qualität geboten werden kann:

**P. & O. Canton Pflüge,**  
die größten Pflug-Fabrikanten der Welt.

**Deering Drills.**

Der große Vorteil der Deering Drills ist, daß die einfache Scheibe, die doppelte Scheibe und Shoe Drills austauschbar sind. Farmer, die irgend einen dieser Drills kaufen, können diese unmittelbar in beide Sätze dadurch, daß sie die betreffenden Teile austauschen. Dadurch hat der Farmer einen Drill für alle Arten von Boden, hart und trocken, weich und feucht, oder ein gut vorbereitetes Saatbett.

**Wagen, Democrats, Buggies,**

und alle andern Gerätschaften.

Kommt und fragt uns über Spezial-Preise von irgend einem dieser Artikel.

**P. A. Sharp & Co.,**  
Eisenwaren- und Gerätschafts-Händler.

# Streifzüge durch Deutschland.

Woerth.

Von Wm. Kaufmann. No. 145

Es gibt so wenige wirkliche Volksbücher, daß ich es als eine besondere Pflicht erachte, auf ein solches hinzuzweisen, wenn ich es gefunden habe. Und so nehme ich mir heute die Fröschweiler Chronik von Karl Klein zum Tert. Dieses Buch ist in Deutsch-Amerika so gut wie unbekannt und es verdient dort die zweiteste Werkezeichnung. Es ist das erste

logen erlebt. Die Prochtausgabe ist von Ernst Zimmer's Meisterhand illustriert worden. Einige der Bilder haben wir hier reproduziert. — Wir freuen uns unserer deutshamerikanischen Freunden nicht dringend genug ratzen: Kauft Euch dieses Buch.

Nur nach der Kriegserklärung trafen die ersten französischen Truppen in

nun bestärkt, es wird genommen, was noch an schwören vorkommt, das unzige Opfer wird von den Bäumen



bringt man die ersten der armen Teufel herbei. Fürchterlich Wunden, durch Granatsplitter verursacht, weisen sie auf. Bald sind Kirche und Schulhaus mit Verwundeten angefüllt. Klein waltet seines Amtes, hilft bei der Pflege, spricht Trostworte, versorgt namentlich die Durchenden. Da fallen die preußischen Granaten auch in Fröschweiler ein. Einem Stabsarzt wird der Leib aufgeschnitten. Das Dach brennt schon an mehreren Stellen. Auch unerter tapferer Pfarrer muß endlich an sich und die Seinen denken und die entsetzlich jammernden Verwundeten ihrem Schicksal überlassen.

\* \* \*

Die Schlacht bei Woerth, der erste große Sieg der Deutschen im Weltkrieg, ist eine der mertmündigsten Schlachten aller Zeiten. Keiner der beiden Gegner hat an diesem Tage (6. August) dort schlagen wollen. Als die Schlacht schon in vollem Gange

Episode aus der Stadt der Bauern, gerauft, die Gemüsegärten, die Acker werden geplündert. Die ganze Umgebung wird ähnlich behandelt. Die Bauern der weniger mit Säugnaturierung beglückten Dörfer müssen alles hergeben, was sie besitzen. Die Vorgesetzten können sich nicht mehr Achtung erzielen. Die Offiziere werden insultiert von den Mannschaften. Pfarrer Klein wunderte sich, daß ein französischer Kapitän, der in Klein's Gegenwart von einem Soldaten auf's Schwerte beleidigt worden war, den Kerl nicht einsperren ließ. Der Offizier antwortet auf diesen Einwand des Pfarrers: "Mein Herr, ich kann's nicht thun, morgen würde er mit einer Angel durch den Kopf jagen."

So gehen die ersten Tage des August ganz thatenlos dahin. Da, am 4. et-

klingt der Kanonendonner von Weihen

burg. Bald kommen die Meldeun-

gen von der Niederlage und schon am

Abend langen die Trümmer des bei

Weihenbürg geschlagenen Douayischen

Corps in Fröschweiler an. Ergele-

ben, besetzt der noch weit absteckende

deutsche Kronprinz, sich auf nichts

entzieht, eingeschlossen. Den Befehl

folgte das gegen den rechten fran-

zösischen Flügel vordringende 2. bairi-

sche Corps (Hartmann), zog sich zu-

rück und griff erst in den Nachmit-

tagstunden wieder in den Kampf ein;

der General von Kirchbach jedoch, wel-

der das fünfte preußische Corps com-

mandierte, beschloß, den Befehl des

Oberfeldherrn nicht zu beachten,

sondern auf eigene Verantwortung

den Kampf fortzuführen. Abends drückte der Kronprinz diesem General ei-

nen Entschluß auf das Haupt —

wäre es schief gegangen — und es wäre wahrscheinlich so gekommen,

wenn der Draufgänger Ducret, an

Stelle Mac Mahon's, die Franzosen

besiegt hätten, so hätte Kirch-

bach eine schwere Verantwortung ge-

troffen. In den Geschichtsbüchern

wird der Kronprinz als Sieger von

Woerth aufgeführt, und das gewaltige

Denkmal auf dem Schlachtfeld stünde

allen an. Aber er war nicht in

Wirklichkeit der Sieger. Das Ober-

kommando der deutschen III. Armee

aceptierte nur die Situation, welche durch die beiden Unterführer v. Kirch-

bach und v. Boe geschafft worden

war. Das Oberkommando wollte an

jemals Tag gar keine Schlacht — denn

eine planlose, dem Zufall anheimgege-

ne Schlacht kann ein Oberkommando niemals wollen. An jenem entgleisch-

ten Tag ist das Schlachtfeld der Deutschen ganz besonders hold ge-

wesen. Der eigentliche Sieger von

Woerth ist nicht genau zu bezeichnen.

Kirchbach und v. Boe gingen beide un-

abhängig von einander vor, treue Kameradschaft, das war die Verbin-

dung, welche unter ihnen bestand, sonst nichts. "Du darfst den Kameraden nicht im Sitze lassen", das war die Lofung bei den Deutschen von Woerth und das war wohl auch der Sieger.

Ganz anders war es bei den Fran-

zosen. Mac Mahon wollte nicht scha-

ren, ohne das Corps Joffre, welches

früh am 6. August bei Weisbach stand,

27 Kilometer (20 englische Meilen)

von Fröschweiler, davon 20 Kilometer

per Bahn bis Riehenbronn, dann noch

sieben Kilometer Marsch bis auf's

Schlachtfeld. Zusammen立く in 6½

Stunden zu beendigen. Dage aber

brauchte Joffre ungefähr 18 Stunden,

und dann lange auch nur die Hälfte

seines Corps, die Division Lescot an,

gerade noch zeitig genug, um die Flucht

der Franzosen zu können. Diese

Verzögerung ist die Hauptursache des

deutschen Sieges gewesen. Zwei Tage

vorher war das französische Corps

Douay von einer deutschen Übermacht

bei Weihenbürg erdrückt worden. Das

durfte nicht wieder vorkommen. Erst

mochten die Verstärkungen zur Stelle

sein, ehe Mac Mahon ernstlich schlagen

wollte. So wartete der Bauer von

Stunde zu Stunde und raffte sich nicht

zu dem Massenrostschlag auf, mit wel-

chem er noch um Mittag die Deutschen

in die Sauer hätte zurückwerfen kön-

n. Mac Mahon hatte, bis gegen ein

Uhr, nicht nur die Vorstufen einer für

die ersten Kanonen schläge.

Sofern wird die Kirche zu einem Lazarett vorbereitet. Die Bauern bringen ihr leichtes Stock herbei, um Lager für die

Verwundeten zu schaffen. Gegen 8 Uhr

kommen die ersten der armen Teufel

herbei. Fürchterlich Wunden, durch

Granatsplitter verursacht, weisen sie

auf. Bald sind Kirche und Schulhaus

mit Verwundeten angefüllt. Klein

waltet seines Amtes, hilft bei der

Pflege, spricht Trostworte, versorgt

namentlich die Durchenden. Da

fallen die preußischen Granaten auch

in Fröschweiler ein. Einem Stabsarzt

wird es für wichtig, die noch vor-

stehenden Uebergänge über den Sauer-

fluss zu sichern. Der kleine Fluß ist

in Folge starker Regen hoch ange-

schwollen. Die beiden Polen jagen

die französischen Granaten in den feindlichen Feind mit entsetzlicher Präzision.

Schon nach anderthalb Stunden ist

die französische Artillerie zum größeren

Theile zuerst gefecht. Hier in

diesen furchtbaren Stunden, setzt

Krupp seine ersten großen Triumphe,

über die Köpfe der vorgehenden deut-

schischen Infanterie hinweg schlagen die

Grafenkarabine entsetzlich verberend

ein. Ohne diese Hilfe wäre das Vor-

gehen der Polen in der Front und

die Hessen und Thüringer in der lin-

ker Flanke der Franzosen unmöglich

gewesen. So wog das Gesetz fun-

denlang unterschieden. Aber v. Boe

hatte als Kirchbach bringt die Reile

ihrer beiden Corps über die Sauer

gehen. Dahinter hat die Front und

die Hessen und Thüringer in der lin-

ker Flanke der Franzosen unmöglich

gewesen. So wog das Gesetz fun-

denlang unterschieden. Aber v. Boe

hatte als Kirchbach bringt die Reile

ihrer beiden Corps über die Sauer

gehen. Dahinter hat die Front und

die Hessen und Thüringer in der lin-

ker Flanke der Franzosen unmöglich

gewesen. So wog das Gesetz fun-

denlang unterschieden. Aber v. Boe

hatte als Kirchbach bringt die Reile

ihrer beiden Corps über die Sauer

gehen. Dahinter hat die Front und

die Hessen und Thüringer in der lin-

ker Flanke der Franzosen unmöglich

gewesen. So wog das Gesetz fun-

denlang unterschieden. Aber v. Boe

hatte als Kirchbach bringt die Reile

ihrer beiden Corps über die Sauer

gehen. Dahinter hat die Front und

die Hessen und Thüringer in der lin-

ker Flanke der Franzosen unmöglich

gewesen. So wog das Gesetz fun-

denlang unterschieden. Aber v. Boe

hatte als Kirchbach bringt die Reile

ihrer beiden Corps über die Sauer

gehen. Dahinter hat die Front und

die Hessen und Thüringer in der lin-

ker Flanke der Franzosen unmöglich

gewesen. So wog das Gesetz fun-

denlang unterschieden. Aber v. Boe







## Regina.

Herr Jacob Eger, der eine Schmiede an Halles Str. besitzt, geht am Mittwoch auf seine Heimatstraße der Grenze der Ver. Staaten. Er wird seine Schmiede wohl mitnehmen.

Jacob Eiter, mit Frau und Schwägerin, Mutter des verstorbenen Karl Eiter, famen von der Heimatstadt bei Chamberlain in die Stadt und fuhren am Sonntag Morgen zur Beerdigung des verstorbenen Eiter nach Stennell.

Am Sonntag Nachmittag wurde Karl Eiter sen., der bei Klemm wohnte und Freitag an einem Blut Herz starb, von Herrn Pastor S. Schmidt aus Regina beerdigt. Der Verstorbene war jahrelang ein Träger der luth. Gemeinde in Regina. Es hatten sich viele Leute eingefunden um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Von Regina waren u. a. auch Julius Müller und Frau sowie Mari Voos anwesend. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 52 Jahren. Den hinterbliebenen unter herzlichem Beifall!

Eine tollschönen Artikel bringt die "Germania" wieder in ihrer letzten Nummer unter der Rubrik "Korrespondenz". Dem Anhänger nach kommt er von Regina, es aber in Winnipeg geschrieben. Das zeigt die ganze Tüchtigkeit und das Altmärkisch, das in dem Artikel enthalten ist. Darin wird eine Geschichte von einem Reichsdeutschen, der den Ausdruck "richtige Deutsche" gebracht und dadurch einen deutschen Verein hier das Grab grub, erzählt. Seitdem hatte sich ein Verein mehr gebildet, der alle Deutsche umfasste. Als ob hier je ein Verein existierte hätte, der alle Deutsche umfasste. Vielleicht ein solcher Verein in Winnipegs? Bestens überaus ein deutscher Verein in diesem Lande oder wo end wo sonst, der die Deutsche vereinigte?

Wenn der Schreiber mit leichten Worten einen Verein meint, der Reichsdeutsche und Nicht-Reichsdeutsche umfasst, so können wir ihm erzählen, daß hier ein Verein besteht, dem Reichsdeutsche, Österreicher, Deutschen aus Rußland und Deutsch-Schweizer angehören. Mehr kann er doch wohl nicht wünschen.

Der Artikelbeschreiber meint dann nochmals, er habe vor allem gewollt, daß nicht nur Reichsdeutsche selbst, sondern "vor allem deutsche Zeitungen im Ausland", den verlegenden Ausdruck "richtige Deutsche" vermeiden sollten. Wenn eine Zeitung dies bestreitet gewesen ist, dies zu tun, so ist es der Gouer. Die Germania wird uns nicht beweisen können, daß wir je den Ausdruck gebraucht haben. Da der Einwanderungsnummer hieß es nur in einem aus einer anderen Zeitung mit Quellenangabe entnommenen Artikel von den wirtschaftlichen Partnern, den verlegenden Ausdruck verwendete, wird das Geschäft sehr gut, was man auch schon daraus erzieht, daß jetzt vier Mann im Geschäft arbeiten. Wer gute, wirklich erstklassige Schneidearbeit wünscht, gebe in dies deutsche Geschäft. Bigeln, Reitungen und Anfertigungen von Anzügen wird bestens dort beforgt.

Die Arbeiten an dem Chmann Hod auf der Avenue werden eben rasch vorgezogen und wird das Gewebe bald in den Geschäften der Maple Leaf Laden ist, nach Fertigstellung ein bedeutend verschönertes Aussehen bieten.

Vor Mitgliedern und Freunden der wissenschaftlichen Gesellschaften steht Prof. Laubach am Montagabend im Collegiate Institute einen sehr interessanten Vortrag über "Wirtschaft und Industriele Erziehung in Wirtschafts-

Zeitung", die sie legte Woche brachte, war ein stumverhinderter Bericht, ihre Stellung und ihren Angriff zu begründen. Es ist ihr sehr daneben gelungen und der Artikel ist ein tragiges Mahnwerk. Wir danken auch auf Seite 6 Spalte 6 insbesondere in der Mitte der Kolonne, einer Überhöhung, die offenbar nicht dahin passte, wo sie stand und vielleicht für Seite 6 Spalte 1 bestimmt war. Diese Überhöhung lautet: "A n a s k i d i c h e W o ch e n l a u t ."

Ein großes Brüderfeuer würde am Sonnabend den 21. April 4 Meilen nordwestlich von Edenwald. Wie wir hören, hat das neue ziemlichen Schaden angerichtet und sind unter andern einem Karmet drei Verden, Wagen etc. verbrannt.

Herr Adam Kowatsch kaufte sich eine Viertel Section Land 3 Meilen westlich von Bidan für 13 Dollars per Acre.

Herr Wolters, früher Sergeant bei den Britischen Nordwest-Polizei, Regina, und Veteran von 7 Kriegen und Feldzügen in drei Erdbeben, gab sich am Sonnabend nach Calgary, wo er eine Stellung am Deutsch-Gardier übernahm. Wie wünschen Herrn Wolters dieses Glück!

## Garten-Werkzeuge.

Spaten, Gabeln,

Rechen,

Hacken, Schubkarren.

Heart Bros. Hardware Co., Ltd.

Regina, Sask.

## Kirchliche Nachrichten.

Regina:

S. Mary's Kirche (römisch-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9½ und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Herr Pastor Kim hält am Sonntag Gottesdienst in Craif und Herr Pastor Kopp in Chamberlain.

In der lutherischen Kirche finden am Sonntag zwei Gottesdienste statt, morgens um 10:11 und Abends um 12:30 Uhr.

Die Sonntagschule fällt bis auf Weiteres wegen der Scharlachieber-Oefahrt aus.

Der Frauen-Verein der luth. Gemeinde versammelt sich am Mittwoch den 27. April Nachmittag bei Frau J. Müller, Dewdney Straße.

Deutsche Papillith- Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße. — Dienstag Sonntag Nachmittag um 2½ Uhr Sonntagschule.

## Auswärts:

In der katholischen Kirche zu Marianthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Herr Pastor Schmidt, Regina, hält am Simmelha. rückfest, den 5. Mai, Gottesdienst und Abendmahlseier für die Gemeinde östlich von Chamberlain im Hause des Herrn Entenauer um 11 Uhr Vormittags.

Am Sonntag den 1. Mai findet Gottesdienst in Earl Grey und Longloton statt.

Am Hummelfahrtstag den 5. Mai Gottesdienst und Gemeindeverammlung zu kenn.

## Z. Leichtweber.

Bei Hillcrest wurde am 10. April von Herrn Pastor Gebrüder Gottesdienst mit Abendmahlseier und Konfirmation gehalten.

Es wurde darauf eine lutherische Gemeinde gebildet, der sich sofort 16 Personen anschlossen. Zu Kirchenoberhaupten wurden gewählt: Dr. Peters, Fried, Kürbs und Heinrich Schell.

Am ersten Pfingsttag wird dort wieder Gottesdienst im Schulhaus gehalten werden. Die Woche vor Pfingsten wird Herr Kandidat Galt die Kinder dort in Deutsch unterrichten.

## Herr Wehres von Quinton.

Bei Hillcrest wurde am 10. April von Herrn Pastor Gebrüder Gottesdienst mit Abendmahlseier und Konfirmation gehalten.

Am Tag 128 Uhr Morgens ist in der Kirche zu Quinton bis auf Weiteres Gelegenheit zur Beichte und um 8 Uhr Mess. Sonntags und an geschildeten Feiertagen ist vor dem Hochamt, also von 12:30 Uhr ab, Beichtgelegenheit geboten in Quinton oder Kämmer.

In der Halle der Grattidonia findet am Montag Abend den 2. Mai eine Theater-Vorstellung statt.

Das Telephon Departement der Regierung hat, nur mehr Kontrakte für den Bau von Weite-Entfernungslinien vergeben. Diese Linien sind: Moose Jaw nach Outlook, Saskatoon nach Humboldt, Saskatoon nach Estevan, Estevan nach Caron, Caron nach Winkler, Winkler nach Brandon, Brandon nach Dauphin. Die Arbeiten werden am 1. Mai begonnen und in zwei bis drei Monaten fertiggestellt sein.

Die Arbeiten an dem Chmann Hod auf der Avenue werden eben rasch vorgezogen und wird das Gewebe bald in den Geschäften der Maple Leaf Laden ist, nach Fertigstellung ein bedeutend verschönertes Aussehen bieten.

## Vorstand von Schul-Gänderien.

Die Regierung in Ottawa macht bekannt, daß in Saskatchewans Schulgänderien an den folgenden Daten und Orten verkaufen werden sollen: Winkler, 2. Juni; Arcola, 6. Juni; Stoughton, 8. Juni; Francis, 10. Juni; Estevan, 13. Juni; Esterhazy, 17. Juni; Abernethy, 20. Juni; Rosetown, 22. Juni; Dauphin, 24. Juni; Saskatoon, 27. Juni.

## Marktbericht vom 26. April.

Zu Winnipeg wurden am Dienstag folgende Preise gezahlt: Weizen:

No. 1 Northern ... 100½c  
No. 2 Northern ... 98½c  
No. 3 Northern ... 97½c  
No. 4 ... 93c

Rejected No. 1 ... 96½c  
Rejected No. 2 ... 95½c  
Rejected No. 3 ... 93½c  
Rejected No. 4 ... 94c

## Hafer:

No. 2 White ... 33c

## Gerste:

No. 4 ... 44c

## Zucker:

No. 1 R. W. ... 189c

No. 1 Man. ... 182c

Winnipeg Options. Angebote für zukünftige Lieferung, waren wie folgt:

## Weizen:

Mai 101½c

Juli 102½c

## Hafer:

Mai 33½c

Juli 34½c

## Zucker:

Mai 215c

Oktober 165c

## Reginaer Produktenmarkt.

Kälber, gefüllt, per Pfd. 9½c

Kälber, fdd. per Pfd. 5c

Schweine, fdd. per Pfd. 8½c

Schweine, gefüllt, per Pfd. 10½c

für prima Qualität.

Kinder, gefüllt, per Pfd. 7½c

Stiere, fdd. per Pfd. 4c

für prima Qualität.

Schafe, fdd. per Pfd. 6c

Junge Hühner, per Pfd. 15c

Turken, per Pfd. 22c

Eier, per Dutzend 20c

Butter, per Pfund 20c

Kartoffeln, per Bushel 75c

und darüber.

## Kirchliche Nachrichten.

Regina:

S. Mary's Kirche (römisch-katholisch). Gottesdienst mit deutscher Predigt jeden Sonntag früh 9½ und Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Herr Pastor Kim hält am Sonntag Gottesdienst in Craif und Herr Pastor Kopp in Chamberlain.

In der lutherischen Kirche finden am Sonntag zwei Gottesdienste statt, morgens um 10:11 und Abends um 12:30 Uhr.

Die Sonntagschule fällt bis auf Weiteres wegen der Scharlachieber-Oefahrt aus.

Der Frauen-Verein der luth. Gemeinde versammelt sich am Mittwoch den 27. April Nachmittag bei Frau J. Müller, Dewdney Straße.

Deutsche Papillith-Evangelische Mission, 1713 Toronto Straße. — Dienstag Sonntag Nachmittag um 2½ Uhr Sonntagschule.

## Auswärts:

In der katholischen Kirche zu Marianthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Herr Pastor Schmidt, Regina, hält am Simmelha. rückfest, den 5. Mai, Gottesdienst und Abendmahlseier für die Gemeinde östlich von Chamberlain im Hause des Herrn Entenauer um 11 Uhr Vormittags.

Am Sonntag den 1. Mai findet Gottesdienst in Earl Grey und Longloton statt.

Am Hummelfahrtstag den 5. Mai Gottesdienst und Gemeindeverammlung zu kenn.

## Z. Leichtweber.

Bei Hillcrest wurde am 10. April von Herrn Pastor Gebrüder Gottesdienst mit Abendmahlseier und Konfirmation gehalten.

Am Tag 128 Uhr Morgens ist in der Kirche zu Quinton bis auf Weiteres Gelegenheit zur Beichte und um 8 Uhr Mess. Sonntags und an geschildeten Feiertagen ist vor dem Hochamt, also von 12:30 Uhr ab, Beichtgelegenheit geboten in Quinton oder Kämmer.

## Herr Wehres von Quinton.

Bei Hillcrest wurde am 10. April von Herrn Pastor Gebrüder Gottesdienst mit Abendmahlseier und Konfirmation gehalten.

Am nächsten Donnerstag Abend ist wieder Singen der "Deutoma". Wenn genug Sänger anwesend sein sollten, wird der Liederchor über.

## Die Stadt begegnet förmlich die

G. P. F. Telegraphen-Office mit Begeisterung, die sie legte Bericht zu bestätigen. Die Zeitung ist ein tragisches Mahnwerk. Wir danken auch auf Seite 6 Spalte 6 insbesondere in der Mitte der Kolonne, einer Überhöhung, die offenbar nicht dahin passte, wo sie stand und vielleicht für Seite 6 Spalte 1 bestimmt war. Diese Überhöhung lautet: "A n a s k i d i c h e W o ch e n l a u t ."

Die Arbeiten an dem Chmann Hod auf der Avenue werden eben rasch vorgezogen und wird das Gewebe bald in den Geschäften der Maple Leaf Laden ist, nach Fertigstellung ein bedeutend verschönertes Aussehen bieten.

## Vorstand von Schul-Gänderien.

Die Regierung in Ottawa macht bekannt, daß in Saskatchewans Schulgänderien an den folgenden Daten und Orten verkaufen werden sollen: Winkler, 2. Juni; Arcola, 6. Juni; Stoughton, 8. Juni; Francis, 10. Juni; Estevan, 13. Juni; Esterhazy, 17. Juni; Abernethy, 20. Juni; Rosetown, 22. Juni; Dauphin, 24. Juni; Saskatoon, 27. Juni.

## Marktbericht vom 26. April.

Zu Winnipeg wurden am Dienstag folgende Preise gezahlt: Weizen:

No. 1 Northern ... 100½c

No. 2 Northern ... 98½c

No. 3 Northern ... 97½c

No. 4 ... 93c

Rejected No. 1 ... 96½c

Rejected No. 2 ... 95½c

Rejected No. 3 ... 93½c

Rejected No. 4 ... 94c

## Hafer:

No. 2 White ... 33c

## Gerste:

No. 4 ... 44c

## Zucker:

No. 1 R. W. ... 189c

No. 1 Man. ... 182c

Winnipeg Options. Angebote für zukünftige Lieferung, waren wie folgt: